

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1880**

8.9.1880 (No. 107)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-934846](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-934846)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 1 Mark

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Dritter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: **Ad. Wittmann.**

Insertionsgebühr:
Für die dreifache Corps-
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Insertate werden angenommen:
Langenstraße Nr. 78, Bräder-
straße Nr. 20, No. 21. 25
Agentur: Büttner & Wulter
Annoncen-Expediton in Ol-
denburg.

Nr. 107.

Oldenburg, Mittwoch, den 8. September.

1880.

Der günstige Ausfall der Ernte und der Kornzoll.

Als Fürst Bismarck im vorigen Jahre es mit Mühe und Noth durchsetzte, das vom Auslande nach Deutschland eingeführte Getreide mit einem ziemlich hohen Zolle zu belasten, führten die Hauptgegner an, daß der Getreidezoll dem Volke in harter Weise das Brod, sein Hauptnahrungsmittel, vertheure und prophezeiten, daß daraus Unruhe und Schädlichkeit entspringen würde.

Nach menschlichem Ermessen hatten diese Leute mit ihrer pessimistischen Prophezeiung so Unrecht nicht gehabt, wenn auch auf anderer Seite der Landmann einen kleinen Vortheil von dem Getreidezoll erwarten durfte und dieser neue Zoll darum auch in etwas verhörend wirkte, weil er den Städter, einen augenscheinlich besser gestellten Theil der Bevölkerungsklasse, zu Gunsten des bedrängten Bauern belastete und somit eine Unebenheit uneres socialen Lebens ausgleichend halbwegs beseitigt wurde.

In Wahrheit sollte es aber ganz anders kommen und zwar so günstig und vorteilhaft, wie es sich Fürst Bismarck in seiner kühnsten Träumen nicht hätte besser wünschen können. Es ist nämlich der ungemein günstige Ausfall der Ernte hervorzuheben, der in diesem Jahre auf fast der ganzen Erde ein guter und vortrefflicher ist.

Dabei ist es höchstbezeichnend, daß G. Danken an die Nothwendigkeit von Maßregeln zum Schutze der heimischen Landwirtschaft, ähnlich den deutschen Vieh- und Getreidezöllen, in einer ganzen Anzahl europäischer Staaten aufzuheben und daß die geringfügigsten Zwischenfälle zur Erregung von Besorgnissen ausreichen, die man noch vor wenigen Jahren mit mitleidigem Lächeln abgefertigt hätte.

Zu demselben Anstand, das wegen des ungünstigen Ausfalls seiner diesjährigen Ernten noch vor Kurzem von Gerüchten über ein bevorstehendes Getreideausfuhrbooth bewegt worden war, hat das Erscheinen zweier in den Revolver haben dirigirte Getreideschiffe förmliche Sensation gemacht; verschiedene Organe der Petersburger Presse haben sich bereits veranlaßt gesehen, ihr Publikum über die Gefahren amerikanischer Concurrenz auf dem Getreidemarkte zu beruhigen, darauf hinzuweisen, daß die bis jetzt verkauften Quantitäten zu geringfügig gewesen seien, um den Stand der Preise erheblich zu beeinflussen und daß es nur einer Verbesserung der südrußischen Verkehrsanstalten bedürfen werde, um der Getreideproduction der schwarzen Erde ihr früheres Uebergewicht wiederzugeben und die Amerikaner aus dem Felde zu schlagen. Verühigungs-

Artikeln verwandten Inhalts sind wir neuerdings auch in der französischen Presse begegnet, deren hervorragendste Organe es für nöthig gehalten haben, Gerüchten von einer Bedrohung der einheimischen Production durch den fremden Import zu steuern.

Den größten Eindruck haben auch in Frankreich die Nachrichten von den ungeheuren in Nordamerika aufgestapelten Weizenmassen gemacht, mit denen zufolge des Sinkens der Preise an Ort und Stelle Europa „überschwemmt“ werden soll.

Die Folge ist also ein Sinken der Lebensmittelpreise trotz des eingeführten Getreidezolles.

Man mag nun Freund oder Gegner des Kornzolles sein — als erfreulich darf die Thatsache der guten Ernte wohl unter allen Umständen bezeichnet werden.

Es dürfte damit auch wohl ein sehr großer Theil der vielen Schattenseiten beseitigt sein, die die Vertheuerung der hauptsächlichsten Nahrungsmittel des Volkes nun einmal immer und zu allen Zeiten erfahrungsgemäß mit sich gebracht hat.

Hoffen wir, daß auch die späteren Jahre uns einen gleich segensreichen Ernteertrag bringen.

Unter Umständen kann mit vielen Tonnen Kornes dem Menichengeschlechte besser gedient sein, als mit dem Aufstehen eines mächtigen Goldlagers oder als mit dem Drucke von einigen Billionen Mark Papiergeldes. Weides, Gold und Papier, entsprechen nicht eher ihrem Werth, als bis sie einen vollen Vermögensbesitz vertreten.

Rundschau. Deutschland.

Am Sonnabend Vormittag 10^{3/4} Uhr begaben Ihre Majestäten der Kaiser und der Kaiserin sich von Potsdam auf der Potsdamer Bahn nach Lichterfelde, um daselbst die Haupt-Kadetten-Aufstalt in Augenschein zu nehmen. Von dort kehrten Allerhöchstdieselben, nach Beendigung der Besichtigung, um 1 Uhr mittelst Extrazuges wieder zurück.

Der Berliner Hof siedelt am Donnerstag von Potsdam nach Berlin über und es ist bezüglich der kaiserlichen Residenz fraglich, ob dieselbe noch in diesem Jahre wieder in Potsdam aufgeschlagen wird. Mit dem gedachten Tage treffen dann auch die Gäste des Hofes ein, welche theils im Schlosse, theils in den demselben benachbarten Hotels absteigen werden. Für das griechische Königspaar und den Kronprinzen Rudolph von Oesterreich werden besonders glänzende Feste veranstaltet. Am 20. oder 22. d. M. reist der Kaiser nach Baden; seine Rückkehr nach Berlin wird — wenn nicht zur Eröffnung des Landtages — erst gegen Ende Oktober erwartet.

Am Sonntag Vormittag wohnten die in Potsdam weilenden Allerhöchsten Herrschaften dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nachmittags fand bei J. K. S. der Frau Prinzessin Friedrich Karl auf Jagdschloß Glienicke die Familientafel statt.

Se. Majestät der Kaiser hat für die Abgebrannten der Ortsgast Dahle im Regierungsbezirk Arnberg 1000 Mark und für die durch das Unwetter und Hochwasser in der Provinz Westpreußen Beschädigten 3000 Mark bewilligt, welche durch den Geheimen Hofrath Vork dem Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg, und dem Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen, von Ernsthausen, bereits übermittelt worden sind.

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz kehrt am Mittwoch Abend von seiner Inspektionsreise im Bereiche der 4. Armee-Inspektion wieder nach Berlin zurück.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl, welcher Besichtigungen im Bereiche seiner 3. Armee-Inspektion abgehalten, wird am 7. oder 8. September in Berlin zurück erwartet.

Über die Vermählung des Prinzen Wilhelm sind, wie die „Köln. Ztg.“ zuverlässig hört, noch keine Bestimmungen getroffen, wieweil verschiedene Berichte bereits den Monat dafür mit dem Zusatz angeben, daß die Trauung im Residenzschlosse zu Berlin stattfinden werde. Das letztere versteht sich wohl von selbst, da ein Herkommen darüber in Bezug auf Vermählungen von preussischen Thronerben besteht, von welchem in neuerer Zeit nur einmal, bei der Vermählung des jetzigen Kronprinzen, abgewichen worden ist. Die Vermählungen der Könige Friedrich Wilhelms II., III., IV. haben, wie auch Kaiser Wilhelms, in Berlin stattgefunden.

Der Besuch des österreichischen Ministers Haymerle beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe hat unter allen Umständen eine eminent politische Bedeutung; obgleich es an sich ja nicht schwer fallen kann, denselben als einen Höflichkeitsakt heraus zu deuten. Zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Baron Haymerle bestehen seit dem Congreß sehr nahe persönliche Beziehungen, welche durch den Vorgänger des letzteren, den Grafen Andrassy, angebahnt und bei des Fürsten Bismarck vorjähriger Anwesenheit in Oesterreich noch uniger geworden sind. Man glaubt, daß die Wahl des Seebades Nordsee als Sommeraufenthalt von Seiten des österreichischen Ministers bereits in der Absicht erfolgte, mit Bismarck zusammen zu kommen. Die nahliegende Vermuthung, daß wichtige Abreden bezüglich der Orientalischen Angelegenheit bei dem Besuche in Friedrichsruhe getroffen werden möchten, wird in diplomatischen Kreisen als zutreffend angesehen.

Fürst Hohenlohe wird noch mindestens drei Wochen von Berlin abwesend sein, um sich eine kurze Rast nach der

Gabriele.

Novelle
von
H. Hofmann.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Im Schlosse der Grafen Königshof wohnte nicht mehr das lachende, glänzende Glück, wie in der Zeit, wo Gabriele in die Familie des Grafen aufgenommen worden war, wenigstens konnte man dies in den Gemächern der Damen bemerken. Die Gräfin und Comtesse Anna, welche in einem prächtigen Saalzimmer des Schlosses sich befanden, zeigten auf ihren Gesichtern Ernst und Verstimmung, ja es schien sogar, als nagten an ihren Herzen geheime Sorgen. Mutter und Tochter waren in einem Gespräch begriffen, die Gräfin sagte eben:

„Die Besuche Deines Bräutigams wiederholen sich in letzter Zeit sehr häufig, Anna, wir werden wohl von unserm Wünsche Abstand nehmen müssen, Euch erst im nächsten Jahre zu vermählen. Ich habe schon mit dem Vater darüber gesprochen, er ist auch der Meinung, daß Eure Hochzeit schon früher, vielleicht noch in diesem Sommer stattfinden soll, es dürfte dies besser für Euch Beide sein.“

Comtesse Anna hatte auf diese Rede der Mutter nicht die freudige Antwort, die man wohl hätte vermuthen können. Sie hing traurig das Köpfchen und aus den sonst so munteren Augen rollten schwere Thränen die Wangen hinab.

Die Gräfin bemerkte die Thränen und rief besorgt: „Was ist Dir, mein Kind?“

Doch Anna fand noch immer keine Worte, um den Kum-

mer auszudrücken, der ihr Herz bewegte. Sie sprang auf, fiel der Mutter um den Hals und schluchzte laut. Es kostete der Gräfin einige Mühe, ihre Tochter zur Fassung zu veranlassen und sie zur Offenbarung ihres Kummers zu bewegen. Anna schluchzte fort und preßte mit fast von Thränen erstirter Stimme hervor: „Der Gang zum Altare mit meinem Bräutigam wird mir schwer werden, ich zittere jetzt vor Furcht und Angst schon bei dem Gedanken daran.“

„Hast Du Deinen Sinn geändert, Anna?“ fragte anscheinend überrascht die Gräfin. „Ist Deine Liebe für den Grafen erkalte?“

„Nein, durchaus nicht,“ erwiderte Anna unter neuen Thränen. „Ich liebe ihn noch wie zur Zeit, als wir unsere Verlobung feierten, ja noch mehr, aber er...“

Die Gräfin war betroffen von diesen Worten ihrer Tochter, doch schienen ihr dieselben nicht ganz unerwartet zu kommen, wie man aus ihren klugen Augen urtheilen konnte. Sie wollte und mußte als Mutter sich indessen von ihrem Verdachte überzeugen und fragte mit zärtlicher Stimme:

„Du irrst Dich vielleicht, mein Kind? Hat Dir denn Dein Bräutigam schon greifbare Beweise seiner Sinnesänderung gegeben?“

„Nein, das gerade nicht,“ antwortete Anna noch immer in Thränen.

„Nun, wo ist dann die Ursache Deines Argwohns, Deines Kummers?“ fiel die Gräfin lebhaft ein.

„Gabriele!“ schluchzte Anna und rang die Hände.

„Gabriele?“ rief die Gräfin blickschnell aus. „Sollte diese es wagen, die Gunst Deines Bräutigams zu erwerben?“

Anna schüttelte traurig den Kopf und sezte schwermüthig hinzu: „Gabriele ist nicht schuld!“

„Dieses unglückselige Mädchen!“ rief jedoch die Gräfin unwillig aus. „Sie bringt jetzt lauter Unglück über unsere Familie. Dem Sohne hat sie eine fast wahnsinnige Leidenschaft eingeflößt und dem Bräutigam der Tochter wird sie gefährlich. Sie soll unser Haus sobald als möglich verlassen, ehe das Maß des Unglücks voll wird.“

„Nicht doch, liebe Mutter,“ bat Anna. „Gabriele hat bei uns hier eine Heimath gefunden, welche sie niemals vorher besessen hat. Wir Alle achten und lieben sie ja auch, sie fehlt uns sogar, wenn wir sie nur einen halben Tag nicht sehen. Gabriele ist im Grunde genommen auch nicht schuld an dem Unglück. Die Männer entbrennen ohne ihren Wunsch und ohne ihr Zuthun in die heftigste Leidenschaft für sie, und so viel ist gewiß, daß Sie keinen durch Gunsterwerbungen zu dieser Leidenschaft herausfordert und auch keinen liebt, auch Theobald und meinen Bräutigam nicht.“

„Bist Du davon wirklich überzeugt, Anna? fragte mit scharfer Betonung die Gräfin. „Hast Du noch niemals den geringsten Beweis des Gegentheils bemerkt? Gabriele ist nicht nur sehr schön, sehr anmuthig, sehr reich, sie ist auch sehr klug, ja sehr klug, der Vater hat schon oft gesagt, an ihr hätte die Welt einen ausgezeichneten Diplomaten verloren.“

„Ich vermag kein Mißtrauen gegen Gabriele zu hegen,“ erklärte Comtesse Anna auf's Neue. „Sie ist gegen mich stets unverändert dieselbe geblieben, seit dem Tage, wo sie unser Haus betrat, bis heute. Ich weiß wohl, daß man gegen sie argwöhnisch sein könnte, aber die Beweise fehlen und ich liebe Gabriele, wie meine Schwester.“

„Sonderbar, sonderbar,“ antwortete die Gräfin und fuhr unwillkürlich mit halblauter Stimme fort: „Ich habe Gabriele doch im Verdacht, daß Sie ein ebenso listiges, als ge-

Zu verkaufen.
Normandiner Kaninchen, schwarz und grau
 (Kreuzung von bellier und garrenne.)
 Lindenstr. 23.

Zu verkaufen.
 1 schwarzer Italiener Hahn, Prachtexemplar, zu auferge-
 wöhnlich billigem Preis. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Anzuleihen gesucht.
 D I d e n b u r g. Auf eine Landstelle, tagirt zu 3880 Mk.
 werden auf erste Hypothek gegen 1. November d. J. 1500 Mk.
 anzuleihen esucht. Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

Bestellungen auf
Backtorf
 in besonders schöner trockener Waare nehmen entgegen, und
 liefern den Torf zu billigsten Preisen frei ins Haus. Auch
 prima Maschinentorf und Grabtorf.
Expres-Compagnie.

Kragen und Manschetten, Rüschen Barben, Schlipse
 Schleifen, Hauben, Schürzen u. s. w. empfiehlt in guter Aus-
 wahl zu billigen Preisen
Anna Spalthoff,
 Haarenstraße 56.

Mein reichhaltiges Lager von
**Puppen, Puppenköpfen und
 Puppenhüten**
 bietet zu Geburtstagsgeschenken die schönste Auswahl, von
 den geringsten bis zu den feinsten Sorten.
 Neuerdings empfang ich sehr hübsche
Kinderservice
 in Porzellan, sowie **feine Zinnsoldaten.**
B. Feilner, Staustraße 7.

Um mit meinen noch vorräthigen **Dinten** aus den
 vorzüglichsten Fabriken zu räumen, verkaufe dieselben zu und
 unter Einkaufspreis. **B. Feilner,** Staustraße 7.

Empfehle mich zum **Fahren von Wasser
 zum Waschen.**
Diedr. Tietjen,
 Boggenburg 16.

Zu verkaufen. Einen starken zweiräderigen
Handwagen.
Diedr. Tietjen,
 Boggenburg 16.

Obersteiner Kirchenbau loose
 à 1 Mark
 sind zu haben bei
Ernst Schmidt,
 Dienerstr. 49/32.

Einen kleinen Posten Loose zur
**Düsseldorfer Kunst- und Gewerbe-
 Ausstellungs-Lotterie**
 erhielt noch zugehandt und empfehle dieselben zur gefälligen
 Abnahme.
Ernst Schmidt,
 Dienerstraße.

Beet-, Rasen- und Grab-Einfassungen von
 Draht werden solid und dauerhaft angefertigt von
Ph. Rudolf,
 Achternstraße Nr. 40/44.

Loose
 zur
Gartenbau-Ausstellung
 des Oldenburger Gärtner-Vereins empfehle per Stück zu
 50 Pf. und gewähre Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.
 Auch werden dieselben in meinen Blumenläden verabsolgt.
Chr. Frölje, Handelsgärtner.

Glanzwichle
 aus der Fabrik von Rud. Starke, Welle, halte in verschie-
 denen Verpackungen stets auf Lager und empfehle solche an
 Wiederverkäufer sehr billig.
C. Raschen,
 Ecke der Staustraße und Staulinie.

14. H. Syvarth, Georgstrasse 14.
Alleiniges Depot
 der Kgl. Sächsischen Hof-Pianofortefabrik
von Julius Blüthner
 in Leipzig.

NB. Die Instrumente der obigen Firma erhielten
 auf der Weltausstellung in Sidney den ersten Preis.

Das Neueste in allen Sorten
Hüten und Mützen
 zu billig gestellten Preisen empfiehlt
Ferd. Bernard
 Schüttingstraße 11.

J. H. Böger,
 Achternstrasse 17.

Weberei, en-gro- & er-detail-Geschäft
 in sämtlichen Leinen-, Halblinen-, Drell- und Bett-Waaren (Aussteuer-
 Artikeln). Fertige Zulitte, Bezüge, Bettlätter u. s. w. Große Auswahl,
 niedrige, feste Netto-Preise gegen baar.

Preise von gereinigten Bettfedern und Daunen:

bunte Federn, gereinigt,	à 0.70 Mark	blankweiße Halbdaunen	à 3.60 M
graue do., do.,	à 1.20 "	do. Ia. 3/4 Daunen	à 4.50 "
do. do., mit Daunen,	à 2.00 "	do. Daunen	à 5.50 "
graunweiße Halbdaunen	à 2.50 "	do. Ia. Daunen	à 7.50 "
weiße Federn mit Daunen	à 3.00 "	do. Eider-Daunen	à 10.00 "

Bei Quantum von 25/2 kg. an, von einer Sorte, 5% Abzug.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.
H. Engelle,
 Georgstraße 14.

Der Detailverkauf der Butter der
Oldenburger Butter - Absatz - Genossenschaft
 ist in meinem Geschäftslokal. Sämtliche Butter, welche von den Genossen geliefert, wird
 von der Prüfungs-Commission classifiziert und so zum Verkauf gestellt. Die Preise der
 einzelnen Sorten werden nach den Marktpreisen bestimmt und sind gegen Baarzahlung.
G. Kollstede.

Fels & Siemssen,
 jetzt Langestraße 38.
Tuch-Lager, Herren-Confection in den feinsten
 Neuheiten.

Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe
 in nur soliden haltbaren Stoffen.
 Außerdem Lager in Reisedecken, Reisekoffern, Reisetaschen, Geld- und
 Courier-Taschen, Touristentaschen, Reisenecessaires, Manschettenhemden und
 Kragen, Regen- und Sonnenschirmen, Hosenträgern, Handschuhen in Zwirn,
 Seide und Glacé, englischen Unterziehzeugen, Regenröcken, Reise-, Staub-,
 rücken etc.

Die Hutfabrik von J. H. Pehl jun.
Oldenburg, Langestraße 34,
 empfiehlt in größter Auswahl das Neueste und Feinste in
Filz- und Seidenhüten.
 Größere Aufträge nach Auswärts werden, wie bisher, in der exactesten und promptesten Weise ausgeführt.

Spiegel-Lager
 eigener Fabrik, Gardinenkästen, Goldrahmen, sowie alle in dieses Fach
 schlagende Arbeiten empfiehlt zu billigen Preisen
A. C. Boschen,
 Schüttingstraße Nr. 8.

Garantie 10 Jahre.
Ph. Rudolf,
 in Oldenburg, Achternstraße 40.
Fabrik von Drahtmatten,
 absolut dauerhaft und modernster Art, die nie eine Reinigung oder Reparatur bedürfen und die Gesundheit
 im höchsten Grade fördern, schon von 18 Mark an.
Matrakenbettstellen,
 (dieselben ersetzen vollständige Bettstellen mit Drahtmatten) welche ich wegen Comfort, Dauerhaftigkeit und
 Billigkeit ganz besonders empfehle.
 Garantie 10 Jahre.

Beste dopp. gesiebte Rußkohle,
 auch Förder- und Gruskohle, klein zerfchl. Buchen-Brennholz
 liefere ich täglich frei ins Haus, oder ab Lager an der Bahn um den Fuhrlohn billiger. Trotz wesentlicher Steigerung
 der Kohlenpreise an den Zechen liefere ich bei baldigster Bestellung des Winterbedarfs zu vorrighährigen Preisen.
Georg Mahlstedt,
 Osterstraße 2.